

Ein Teil der Veranstaltungen wird live gestreamt.
Die entsprechenden Links dazu finden Sie auf

<https://www.zwetajewa-zentrum.de/>

Alle Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Spenden kommen direkt der Nothilfe für die Ukraine des Universitätsklinikums Freiburg zugute.

Wir bitten Sie, insbesondere dann, wenn Sie in digitaler Form an den Veranstaltungen teilnehmen, um Ihre Spende:

Nothilfe für die Ukraine des Universitätsklinikums Freiburg
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
DE04 6805 0101 0015 0001 50
BIC: FRSPDE66XXX
Verwendungszweck (bitte unbedingt angeben): 3411729999

Titel-Bild:
HET ВОЙНЕ: NEIN ZUM KRIEG
6. März 2022, St. Petersburg, Anonym
Quelle: <https://t.me/peazemaking>

Impressum:
Zwetajewa Zentrum für russische Kultur an der Universität Freiburg e. V.
Stadtstraße 5 · 79104 Freiburg im Breisgau
E-Mail: kontakt@zwetajewa-zentrum.de
Telefon: +4976120354081



© Evgenija Folkova

LESUNG UND GESPRÄCH

Dienstag, 21.06.2022, 20.15 Uhr

Alte Universität · Max-Kade-Auditorium 1

Bertoldstraße 17 · 79098 Freiburg

(Eingang Brunnenstraße, neben Universitätskirche)

Michail Schischkin

Die (Ohn)macht der Kultur

Seit Jahren gehört der in der Schweiz lebende russische Schriftsteller Michail Schischkin zu den scharfen Kritikern Putins und seines Regimes. Im aktuellen Essay „Hass ist die Krankheit, Kultur die Arznei“ vom April 2022 geht er auf die Rolle der Kulturschaffenden in Zeiten des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine ein. Möglichkeiten und Grenzen der Kultur werden Gegenstand des Gesprächs.

Michail Schischkin wurde 1961 in Moskau geboren. Er wird international als einer der bedeutendsten russischen Schriftsteller der Gegenwart gefeiert. Seine Bücher wurden in 35 Sprachen übersetzt. Neben mehreren internationalen Auszeichnungen erhielt er als einziger Autor die wichtigsten russischen Literaturpreise: Russischer Bookerpreis, Russischer Bestsellerpreis, Bolschaja-Kniga-Preis.

Moderation: Prof. Dr. Elisabeth Cheauré



© Wiktorja Bosc

LESUNG UND GESPRÄCH

Samstag, 25.06.2022, 19.00 Uhr

Humboldtssaal

Humboldtstraße 2 · 79098 Freiburg

Ljudmila Ulitzkaja

Gefängnis in der russischen Literatur und Gesellschaft

Jeder bedeutende Dichter oder Schriftsteller in Russland hat das Thema Verurteilung oder Gefängnis berührt, etwa Puškin und Lermontov, Gorkij, Pasternak, Solženicyn und Dostoevskij. Heute werden zivilgesellschaftliche Bewegungen wieder unterdrückt, friedliche Demonstrationen aufgelöst, Teilnehmende verhaftet, Gerichtsprozesse inszeniert. All dies sind Zeichen einer Verhärtung des Regimes und seiner Verwandlung in die alt-sowjetische Herrschaftsform.

Ljudmila Ulitzkaja (geb. 1943) zählt heute zu den wichtigsten literarischen Stimmen Russlands. In ihren Werken verbindet sie weise die Gegenwart mit der Vergangenheit, das Gesellschaftliche mit dem Persönlichen. Ulitzkaja zählt zu den meistgelesenen russischen Autorinnen. Ihre Bücher wurden mehr als 4,5 Millionen Mal verkauft und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Die Veranstaltung findet in russischer Sprache mit deutscher Übersetzung statt.
Moderation: Prof. Dr. Elisabeth Cheauré
Übersetzung: Ganna-Maria Braungardt

Eintritt: 20/10 €, Karten über: www.reservix.de



© Daniela Jurjew

LESUNG UND GESPRÄCH

Dienstag, 28.06.2022, 20.15 Uhr

Alte Universität · Max-Kade-Auditorium 1

Bertoldstraße 17 · 79098 Freiburg

(Eingang Brunnenstraße, neben Universitätskirche)

Olga Martynova

Orpheus, die Hölle ist diesseits!

„Olga Martynova erobert der deutschsprachigen Erzählprosa eine Rätselhaftigkeit zurück, wie es sie bei Alfred Döblin und Arno Schmidt einmal gab“ schrieb Jan Wiele im Jahr 2013 in der FAZ. Neben ihrer literarischen Tätigkeit setzt sich die mehrfach preisgekrönte Autorin in journalistischen Beiträgen in deutschen Medien immer wieder mit der politischen Situation in Russland auseinander. In Freiburg liest Olga Martynova aus ihren noch unveröffentlichten Texten und Gedichten.

Olga Martynova wurde 1962 in Sibirien geboren und lebt seit 1991 in Deutschland. Seit 1999 schreibt sie literarische Texte auch in deutscher Sprache. Die Autorin ist Mitglied des PEN und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung sowie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz). Sie erhielt u. a. den Ingeborg-Bachmann-Preis (2012) und den Berliner Literaturpreis (2015).

Moderation: Prof. Dr. Elisabeth Cheauré



© privat

VORTRAG UND DISKUSSION

Donnerstag, 14.07.2022, 18.15 Uhr

Universität Freiburg, HS 1199, KG 1

Platz der Universität 3 · 79098 Freiburg

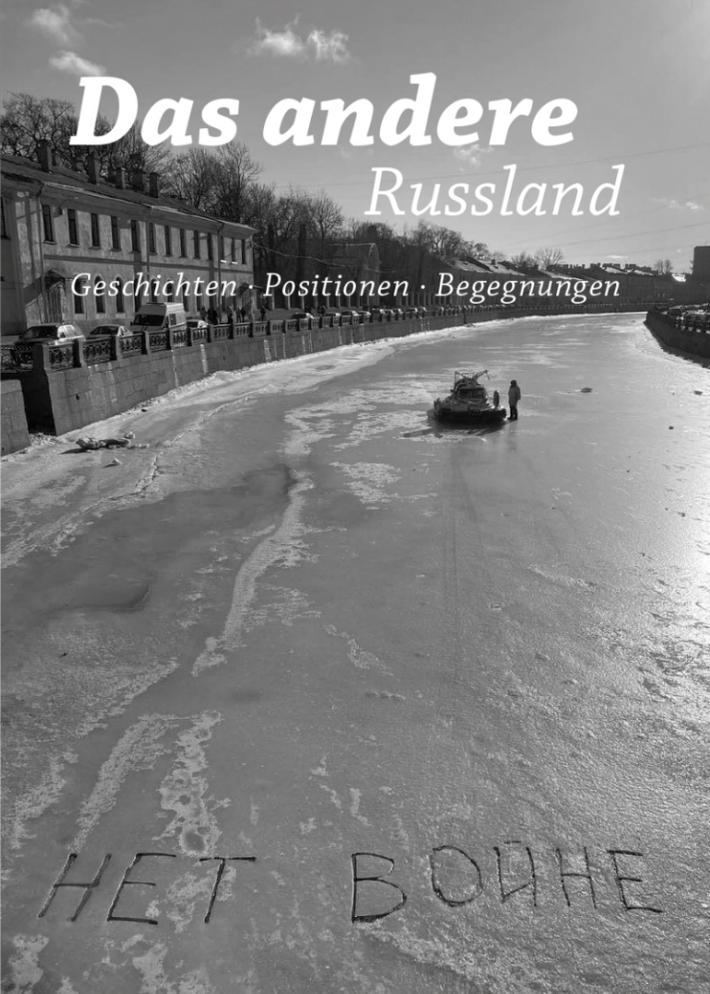
Dr. Irina Scherbakowa

Die Zivilgesellschaft in Russland und der Ukraine-Krieg

Die aus Moskau stammende Historikerin, Germanistin und Übersetzerin deutscher Belletristik sammelte seit Ende der 1970er Jahre Tonbandaufzeichnungen von Erinnerungen der Opfer des Stalinismus. 1999 wurde Scherbakowa Vorstandsmitglied und Leiterin der Bildungsprogramme der Menschenrechtsorganisation „Memorial“, die Ende 2021 endgültig verboten und aufgelöst wurde.

2014 erhielt Scherbakowa den Carl-von-Ossietzky-Preis, 2017 die Goethe-Medaille. Scherbakowa ist eine der engagiertesten Menschen gegen die russische Diktatur und regelmäßig Gast in deutschen TV- und Rundfunksendungen. Seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine lebt Scherbakowa im Exil.

Publikationen:
„Nur ein Wunder konnte uns retten“ (Campus, 2000),
„Zerrissene Erinnerung“ (Wallstein 2010),
„Vaters Hände“ (Droemer & Knauer 2017)



NEIN ZUM KRIEG



Zur Reihe „Das andere Russland“

Das Zwetajewa-Zentrum hat nach dem Überfall russischer Truppen auf die Ukraine am 24. Februar 2022 sein Entsetzen über diesen Angriffskrieg formuliert, Solidarität mit der Ukraine gezeigt, mit den Opfern gefühlt und versucht, praktische Hilfe zu leisten. Angesichts der Tendenzen, allen russischen Menschen eine Art „Kollektivschuld“ an dem fruchtbaren Krieg zuzuweisen, hat das Zwetajewa-Zentrum aber auch bereits früh eine differenzierte Sicht angemahnt.

Die russischen Machthaber haben sogar die Verwendung des Wortes „Krieg“ für die Aggression in der Ukraine untersagt. Die letzten oppositionellen Medien wie die Zeitung *Novaja Gazeta*, der Fernsehsender *Dožd'* oder *Radio Echo* sind mittlerweile verboten. Bereits im Dezember 2021 war Menschenrechtsorganisation *Memorial* gerichtlich „liquidiert“ worden. Viele russische Intellektuelle, Künstler*innen, Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen und Journalist*innen, die sich gegen den russischen Angriffskrieg öffentlich positioniert hatten, mussten das Land verlassen, da sie ihr Leben bedroht sahen.

Mit der nunmehr ins Leben gerufenen Reihe sollen Stimmen des „anderen Russland“ zu Gehör gebracht werden, in Form von Lesungen und Vorträgen, Konzerten und Filmen. Wir danken allen, die mit großem Verständnis für das Anliegen unserer Reihe der Einladung nach Freiburg gefolgt sind. Diese Reaktion ermutigt uns, die Reihe im Herbst 2022 mit weiteren prominenten Persönlichkeiten fortzusetzen.

Unser herzlicher Dank gilt unseren Partnern: dem Kulturstadamt der Stadt Freiburg, der Universität Freiburg, dem DFG-geförderten Graduiertenkolleg 1956, dem Literaturhaus, der Hochschule für Musik Freiburg, der Kultur im Freiburger Hof sowie HappyNewEars HH.

Wir freuen uns, Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen!

Prof. Dr. Elisabeth Cheauré
Vorsitzende des Zwetajewa-Zentrum für russische Kultur an der Universität Freiburg e.V.

Margarita Augustin
Leiterin des Kulturprogramms im Zwetajewa-Zentrum für russische Kultur an der Universität Freiburg e.V.



© Elena Tash

VORTRAG

Die Aufnahme des Vortrags ist unter <https://www.zwetajewa-zentrum.de/vortraege/> abrufbar.

Dr. Elena Korowin „Russisches Kriegsschiff dich!“

Kunst und der Krieg in der Ukraine

Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine haben weltweit Künstler*innen und Kulturschaffende gehandelt. Sofort nach dem Kriegsbeginn fanden Demonstrationen und Hilfsaktionen statt, Boykotte und offene Briefe wurden schnell und medienwirksam verbreitet. Zudem wurden weltweit Kunstwerke gegen den Krieg und für den Frieden geschaffen.

In diesem Vortrag zieht Dr. Elena Korowin eine Bilanz der vier ersten Kriegswochen und eröffnet einen Einblick in die vielfältigen künstlerischen Reaktionen auf diese Ereignisse.

Dr. Elena Korowin, Postdoktorandin am Graduiertenkolleg 1956 der Universität Freiburg; Promotion in Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe mit der Arbeit „Der Russen-Boom. Sowjetische Ausstellungen als Mittel der Diplomatie in der Bundesrepublik Deutschland 1970-1990.“ Die Arbeit wurde 2016 mit dem ifa-Forschungspreis Internationale Kulturpolitik ausgezeichnet.



FILM UND KONZERT

Mittwoch, 18.05.2022, 19.00 Uhr
Historisches Kaufhaus
Münsterplatz 24 · 79098 Freiburg im Breisgau

Dmitri Schostakowitsch Die Bratschensonate

Die Regisseure kämpften gegen die Zensur. Der Komponist kämpfte ums Überleben.

In Freiburg werden zwei große Ausnahmewerke aus der Sowjetzeit präsentiert: der Dokumentarfilm „Schostakowitsch. Bratschensonate“ (1981) der beiden berühmten Regisseure Semjon Aranowitsch (1934 –1996) und Alexander Sokurow (*1951) sowie die Bratschensonate (1975) von Dmitri Schostakowitsch (1906–1975), deren erste Aufführung im Oktober 1975 der Komponist nicht mehr erlebte.

Entstanden unter schweren Bedingungen der sowjetischen Zensur, stehen beide Werke zeichnerhaft für den Kampf gegen die Unterdrückung der freien Kultur in Russland und sind damit von größter Aktualität.

Bratsche **Tim-Erik Winzer** – Ensemble Resonanz Hamburg

Klavier **Gilead Mishory** – Hochschule für Musik Freiburg

Eintritt: 20/10 €, Karten über: www.reservix.de
Die Künstler verzichten auf ihre Honorare.



© Maria Sorokin

LESUNG UND GESPRÄCH

Dienstag, 24.05.2022, 20.15 Uhr
Alte Universität · Max-Kade-Auditorium 1
Bertoldstraße 17 · 79098 Freiburg
(Eingang Brunnenstraße, neben Universitätskirche)

Vladimir Sorokin Die rote Pyramide

In »Die rote Pyramide« versammelt Vladimir Sorokin, einer der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller Russlands, neun Erzählungen aus den letzten Jahren, die alle auf ganz unnachahmliche Weise das Leben im postkommunistischen Russland aufs Korn nehmen. Sorokin eröffnet seinen Leser*innen einen Blick auf Russlands Gegenwart und Vergangenheit, die so vergangen eben doch nicht ist.

Vladimir Sorokin (*1955 in Moskau) gilt als einer der schärfsten Kritiker der politischen Eliten Russlands. Vor allem seine parodistischen Dekonstruktionen russischer und sowjetischer Klassiker und die Verwendung pornografischer Elemente veranlassten die russische Pro-Putin-Jugendbewegung »Idušče vmeste« („Gemeinsamer Weg“) öffentliche Protestaktionen gegen Sorokin zu veranstalten.

Die Veranstaltung findet in russischer Sprache mit deutscher Übersetzung statt.

Moderation: Prof. Dr. Elisabeth Cheauré
Übersetzung: Dr. Elisabeth Liphardt
Lesung auf Deutsch: Heinzl Spagl



© privat

KONZERT UND GESPRÄCH

Freitag, 27.05.2022, 19.00 Uhr
Universität Freiburg, Aula, KG 1
Platz der Universität 3 · 79098 Freiburg

Vladimir Tarnopolski Kunst und Verantwortung

Vladimir Tarnopolski, der weltweit auf Musikfestivals gastiert, zählt zu den international angesehensten Komponisten der zeitgenössischen Musik; viele seiner Opern wurden in Westeuropa uraufgeführt. Tarnopolskis Werke gelten als wegweisend für den Dialog mit der westeuropäischen Szene der Neuen Musik. Er ist Gründer des Zentrums für Neue Musik und des Ensembles „Studio für Neue Musik“ (1993) sowie des Festivals für zeitgenössische Musik „Moskauer Forum“ (1994). Seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine lebt Tarnopolski im Exil.

In Freiburg präsentiert Tarnopolski u.a. seine Komposition „Chevengur“ (2001), ein Trauerlied als Textfragment aus dem gleichnamigen antiutopischen Roman Andrej Platonovs. Dieses Trauerlied höre man, so der Komponist, „in all den unzähligen russischen Kriegen, vom Bürgerkrieg bis zum Krieg in Tschetschenien, dessen Name in Platonovs Chevengur auf mystische Weise ‚vorhergesagt‘ wurde.“

Vladimir Tarnopolski spricht mit Brice Pauset, Komponist, und Johannes Schöllhorn, Komponist und Leiter des Instituts für Neue Musik an der Musikhochschule Freiburg, über die Kunst und Verantwortung in Zeiten des Krieges.

Studierende der Musikhochschule spielen Werke von Vladimir Tarnopolski (Einstudierung: Friederike Scheunchen).



LESUNG UND GESPRÄCH

Dienstag, 31.05.2022, 20.15 Uhr
Alte Universität · Max-Kade-Auditorium 1
Bertoldstraße 17 · 79098 Freiburg
(Eingang Brunnenstraße, neben Universitätskirche)

Andrei Soldatov und Irina Borogan „Landsleute“.

Russische Spione und Emigranten

Die im Exil lebenden, regimekritischen investigativen Journalisten Andrei Soldatov und Irina Borogan stehen für umfassende und tiefgründige Recherchen über Praktiken des russischen Geheimdienstes und staatliche Überwachungsstrategien. Seit 1999 berichten Andrei Soldatov und Irina Borogan, die ihre Bücher in englischer und russischer Sprache publizieren, über Sicherheitsdienste und Terrorismus.

Andrei Soldatov und Irina Borogan sind Mitbegründer und Herausgeber von *agentura.ru*. Mit dem Projekt werden Aktivitäten der russischen Geheimdienste überwacht.

Publikationen: *The New Nobility. The Restoration of Russia's Security State and the Enduring Legacy of the KGB* (PublicAffairs, 2010); *The Red Web: The Struggle Between Russia's Digital Dictators and the New Online Revolutionaries* (PublicAffairs, 2015).

In Freiburg sprechen Andrei Soldatov und Irina Borogan, über ihr Buch *The Compratriots. The Brutal and Chaotic History of Russia's Exiles, Emigres, and Agents Abroad*. (PublicAffairs, 2019).

Die Veranstaltung findet in russischer Sprache mit deutscher Übersetzung statt.
Moderation: Prof. Dr. Elisabeth Cheauré
Übersetzung: Dr. Elisabeth Liphardt